Zahl der Woche



5 036 Euro hat das Leipziger Schauspielpublikum für die Aktion „Der spendierte Platz“ gespendet. Mit diesem Geld konnten bisher 250 Kinder, denen sonst kein Theaterbesuch möglich ist, das diesjährige Weihnachtsmärchen „Der Zauberer der Smaragdenstadt“ besuchen. In diesem Jahr sind erstmals auch Flüchtlingskinder und -familien in den Genuss gekommen. Trotz Sprachbarrieren haben sie sich genauso an dem Märchen erfreut wie andere Besucher auch. Die Aktion „Der spendierte Platz“ wird ausschließlich aus Spendengelder finanziert, die der Freundeskreis Schauspiel Leipzig e. V. sammelt.

Warenhäuser: Zeitzeugen gesucht



Kaufhaus Held, Merseburger Straße 84: Auch für dieses Warenhaus sucht das Stadtumbaumanagement Leipziger, die Anekdoten und Dokumente liefern können. Foto: Roland Beer

Die Geschichte der zehn historischen Warenhäuser in Plagwitz und Lindenau soll erforscht werden. Dazu sucht das Stadtumbaumanagement Leipziger Westen jetzt Zeitzeugen, die in den Kaufhäusern eingekauft oder gearbeitet haben und Geschichten, Fotos, Rechnungen oder Werbeprospekte beisteuern können. Kontakt aufnehmen können Leipziger unter Telefon 33 75 60 30 oder kontakt@leipzigerwesten.de. Vom 8. Februar bis 3. März läuft im Stadtteilladen, Karl-Heine-Straße 54, eine erste Ausstellung zu den Häusern. ■

Regionalleitstelle Leipzig nimmt ihren Betrieb auf

Die Integrierte Regionalleitstelle Leipzig (IRLS Leipzig) in der Gerhard-Ellrodt-Straße hat am 27. Januar ihren Betrieb aufgenommen. Sie löst die alte, in der Hauptfeuerwache angesiedelte Leitstelle ab. Vorerst gehen hier ausschließlich Notrufe aus Leipzig ein, doch nach Angliederung der Leitstellen Delitzsch und Grimma wird die IRLS auch für die Landkreise Leipzig und Nordsachsen zuständig sein. Dann werden von hier aus die jeweils örtlich zuständigen Feuerwehren, Rettungsdienstfahrzeuge oder Einheiten des Katastrophenschutzes alarmiert.

Die IRLS Leipzig wird an 365 Tagen rund um die Uhr besetzt sein und bietet modernste Technik. Maximal 21 Disponenten können gleichzeitig arbeiten. Es wird damit gerechnet, dass pro Jahr etwa 750 000 Anrufe eingehen, aus denen rund 250 000 Einsätze resultieren. ■

Neues Leben am Gutenbergplatz

Das traditionsreiche Buchgewerbehaus wird denkmalgerecht zum Wohn- und Geschäftshaus umgebaut

Eines der schönsten historischen Gebäude Leipzigs kehrt saniert ins Stadtbild zurück – das Buchgewerbehaus am Gutenbergplatz. 1990 gehörte das Grafische Viertel zu den Leipziger Stadtgebieten mit den größten Defiziten. Die meisten der rund 350 denkmalgeschützten Wohngebäude, Geschäftshäuser und Fabriken konnten in den vergangenen Jahren instandgesetzt und neu genutzt werden. Nach Ende der Sanierungsarbeiten am Bugra-Messehaus und am LKG-Gebäude in der Prager Straße wird jetzt mit dem Buchgewerbehaus eines der letzten noch unsanierten Baudenkmale revitalisiert.



Buchgewerbehaus um 1900: In dem vom schwedischen Architekten Emil Hagberg von 1898 bis 1901 errichteten Neorenaissancebau hatte der Deutsche Buchgewerbeverein bis zur Teilzerstörung des Hauses im Zweiten Weltkrieg seinen Sitz. Foto: Archiv Amt f. Bauordnung u. Denkmalpflege

Fast zwanzig Jahre lang bot der Gutenbergplatz ein trauriges Bild. Das Bugra-Messehaus, einst Ausstellungsort modernster Maschinen der polygrafischen Industrie, war nach einem missglückten Umbau eine Ruine ohne Dach, das benachbarte Buchgewerbehaus, früher die Adresse eines renommierten Industrieverbandes, schien hinter Wildwuchs fast vollständig verschwunden.

Einst bildete das im Jahre 1900 eingeweihte Gebäude zusammen mit dem Buchhändlerhaus, mit der Buchdrucker- und der Buchhändlerlehranstalt das Zentrum des Grafischen Viertels in Leipzig und war der Mittelpunkt des gesamten Buchgewerbes in Deutschland. Der prachtvolle Bau im Stil der deutschen Renaissance macht noch immer den Anspruch der polygrafischen Industrie nach repräsentativer Selbstdarstellung deutlich. Im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt, hat der Bau dank seiner soliden Konstruktion überlebt. Die schweren Kriegsschäden sind dem Haus aber bis heute anzusehen; der Wiederaufbau war zwar schon 1947 abgeschlossen, blieb jedoch ein Provisorium.

Auf der Grundlage alter Pläne und Fotografien soll die äußere Gestalt des Hauses mit ihren steilen Dächern, dem malerischen Umriss und zahlreichen aus dem Schlossbau entlehnten Motiven wiederherstellt werden. Der bildkünstlerische Schmuck der reich dekorierten Giebel wird rekonstruiert, und die stark beschädigten Skulpturen an den Portalen und Fenstergewänden werden restauriert.

Hinter der historischen Hülle entsteht im Auftrag der Firma Hildebrand und Jürgens ein modernes Wohn- und Geschäftshaus mit knapp siebzig Eigentumswohnungen und einigen Gewerberäumen.

Zwar sind derartige Rekonstruktionen nicht unumstritten, doch ist der originalgetreue Wiederaufbau in diesem Fall die beste aller Möglichkeiten. Er bleibt allerdings aufs Äußere beschränkt. Das frühere Herzstück des Hauses – die von namhaften Künstlern reich dekorierte Gutenberghalle – ging vollständig verloren. Leider hat sich auch von der übrigen Ausstattung, wie die jüngst durchgeführten restauratorischen Untersuchungen ergaben, nicht der kleinste Rest erhalten. ■

Letzte Baulose für Lindenauer Hafen

Die nächste Etappe auf dem Weg zu Leipzigs neuem Stadtquartier am Wasser läuft. Seit dem 28. Januar sind die letzten Baulose ausgeschrieben. Investoren können sich gemeinsam mit einem Architekturbüro und einer konkreten Bebauungsidee für das jeweilige Grundstück bewerben.

Eine Jury, bestehend aus Dorothee Dubrau (Baubürgermeisterin der Stadt Leipzig), Michael Koch (HafenCity Universität Hamburg), Steffen Foede (Geschäftsführer der Wohnungsgenossenschaft Unitas eG) sowie Vertretern der Politik, bewertet die eingesandten Konzepte. Im Sommer 2016 nimmt dann die LESG mit den Vertretern der drei besten Baukonzepte je Grundstückslos Kaufverhandlungen auf.

Auch für Selbstnutzer und Baugruppen bietet sich erneut die Möglichkeit zur individuellen und günstigen Eigentumsbildung. Für sie ist das Los 7B vorgesehen. Auf dem 2 600 m² großen Grundstück sollen ein bis zwei fünfgeschossige Hauseinheiten entstehen. Erste Interessenten haben sich bereits gefunden.

Wie schon beim ersten Bauabschnitt hat sich die Stadt für ein Investoren-Auswahlverfahren entschieden, um eine optimale Entwicklung der Flächen zu gewährleisten. Vier der sechs Grundstücke des ersten Bauabschnitts sind bereits verkauft. Die Veräußerung der zwei reservierten Grundstücke wird derzeit vorbereitet, erste Baumaßnahmen beginnen in den kommenden Monaten.

Bei der Vergabe an Bauträger und Investoren spielen neben dem gebotenen Preis vor allem die Qualität des geplanten Vorhabens und das beabsichtigte Wohnungsangebot eine entscheidende Rolle. Ebenso möchte sich die Stadt die Möglichkeit einer Umsetzung des vom Freistaat Sachsen avisierten Förderprogramms für Mietwohnungsbau an diesem Standort offenhalten.

Der erste Spatenstich für die Verbindung zwischen Hafenbecken und Karl-Heine-Kanal erfolgte im Herbst 2012. Es folgten Kanalbau und Erschließung des Gebietes. Am 2. Juli 2015 wurden die Kanalverbindung und die Freiflächen übergeben. Mit der Entwicklung des Hafenareals wird das Leipziger Gewässernetz erweitert und die gründerzeitlichen Stadtteile und Grünau werden besser vernetzt.

Für die Bedürfnisse der wachsenden Stadt schafft die Entwicklung des Lindenauer Hafens attraktive Flächen für den Geschosswohnungsbau. Ein weiterer Akzent liegt auf einem lebendigen, ausgewogenen Mix der Nutzungen in dem entstehenden Quartier.

Als Ansprechpartner zum Ausschreibungsverfahren steht die LESG zur Verfügung. Weitere Informationen:

www.lesg.de



Lindenauer Hafen – Wassertorplatz: Blick auf die auszuschreibenden Baulose. Visualisierung: Häfner & Jimènez, Berlin

Unternehmer des Jahres

Der Wettbewerb „Sachsens Unternehmer des Jahres“ geht in die heiße Phase: Noch bis zum 4. Februar sind Bewerbungen bzw. Nominierungen möglich. Alle Informationen und das Anmeldeformular sind abrufbar unter www.unternehmerpreis.de.

Zum elften Mal werden mit dieser Auszeichnung Unternehmerinnen und Unternehmer in Sachsen geehrt. Der Preis prämiert ganz bewusst nicht ausschließlich Gewinn- oder Wachstumsrekorde. Im Fokus der Jury stehen vielmehr besondere unternehmerische Leistungen. Neben der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens werden so Maßnahmen gewürdigt, die das Unternehmen auf beispielhaft kreative, visionäre, mutige oder erfolgreiche Art und Weise vorangebracht haben.

Eine unabhängige Jury entscheidet im März, welches Unternehmen sich auf die wertvolle Bronzeskulptur „Die Träumende“ – für den Preis extra von Bildhauerin Malgorzata Chodakowska geschaffen – freuen kann. Die Preisverleihung selbst erfolgt am 22. April in Dresden. ■

www.unternehmerpreis.de

Neustart Bund-Länder-Programm: Paunsdorf kommt dazu

Leipzig bewirbt sich mit Grünau, dem Leipziger Osten und Paunsdorf zur Aufnahme in das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt. OBM Burkhard Jung wird die Vorlage zur Abgrenzung der Fördergebiete in die Ratsversammlung einbringen. Das ist erforderlich, da der Bund das Programm Soziale Stadt inhaltlich und finanziell neu ausrichtet und der Freistaat Sachsen 2016 einen Neustart des Programms vornimmt, das dann bis 2025 laufen soll.

Grünau und der Leipziger Osten erhielten bereits in den zurückliegenden Jahren Fördermittel aus dem Programm. Nun soll zusätzlich Paunsdorf aufgenommen werden. Der jeweilige Gebietszuschnitt orientiert sich am Fortschreibungsbedarf des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (INSEK). Das Programm Soziale Stadt unterstützt die Stadt beim Abbau wirtschaftlicher, sozialer oder demografischer Defizite und bei der Entwicklung von Chancen und Potenzialen in diesen Stadtbereichen. Danach wird das neue Fördergebiet Leipziger Osten mit 291 Hektar Fläche festgesetzt – Reudnitz, in das in der Vergangenheit viele Fördermittel flossen, ist aufgrund der dadurch eingeleiteten positiven Entwicklung nicht mehr dabei. Das neue Fördergebiet Grünau ist nur unwesentlich kleiner als das alte, das Fördergebiet Paunsdorf ist 103 Hektar groß. ■

„Triangulum“ oder Leipziger Westen als Labor

Bürgerveranstaltung am 23. Februar – smarte Ideen gesucht

Der Leipziger Westen soll zum Labor für smarte, d. h. vor allem intelligente Stadt-Strategien werden. „Smart City“ ist ein Sammelbegriff für Entwicklungskonzepte, die Städte effizienter, technologisch fortschrittlicher, zukunftssicher und sozial inklusiver machen wollen. Für den Leipziger Westen wird derzeit dazu modellhaft ein Masterplan erarbeitet.

Diese Strategie entwickelt das Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (ASW) gemeinsam mit den „Stadttöchtern“, lokalen Unternehmern und engagierten Bürgern im Rahmen des EU-Projektes „Triangulum“. Um Leipzig zukunftsfähig zu machen, z. B. in den Handlungsfeldern Mobilität, Energieversorgung, Wasser / Abwasser / Abfall, Wohnen und Wirtschaft, werden für den Leipziger Westen innovative Lösungen gesucht.

Gefragt ist das Zusammenwirken vieler Leipziger. Die Stadt sucht dabei nach konkreten Ansätzen. Zur Mitarbeit aufgerufen sind innovative Unternehmen mit möglichst konkreten Geschäftsideen und Lösungen sowie engagierte Bürger mit Freude an Kooperationen für zukünftige Herausforderungen in der Stadt. Ihre Ideen und Projektansätze sollten sich auf die oben genannten Handlungsfelder beziehen und möglichst Technologie und Daten nutzen und vernetzen, innovative Geschäftsmodelle entwickeln, Synergien durch Kooperation erzeugen, Wissen vermitteln und ökologisch nachhaltiges Handeln ermöglichen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich zu beteiligen.

Bürger sind jetzt eingeladen, mitzudiskutieren, zu ergänzen, zu konkretisieren oder ihr Wissen und ihre Vorstellungen in bestehende Projektansätze einzubringen. Sie können eigene Ideen entwickeln und dafür Partner finden und mit ihrem Projekt oder Geschäftsmodellen Teil der Fördermittelstrategie der Stadt werden.

Seit Sommer diskutieren in Zukunftsforen und -laboren Vertreter der Verwaltung, städtische Unternehmen sowie ausgewählte Experten Innovationsfelder und Kooperationsmöglichkeiten. Unterstützt wird das Vorhaben vom Kompetenzzentrum Öffentliche Wirtschaft, Infrastruktur und Daseinsvorsorge e. V. an der Universität Leipzig.

Das nächste Zukunftslabor wird am 23. Februar 2016 veranstaltet. In diesem Rahmen gibt es um 17 Uhr eine Bürgerveranstaltung in der Konsumzentrale (Industriestraße 85-95). Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich zu informieren und ihre smarten Projektideen einzubringen.

Weitere Informationen und Kontaktdaten zum Projekt „Triangulum“:

www.leipziger-westen.de

Leipzig ist Gastgeber für den Robo-Cup 2016

Leipzig freut sich 2016 auf ein weltweit einzigartiges Technologie- und Bildungsevent: Vom 30. Juni bis 4. Juli veranstaltet der Robo-Cup sein 20-jähriges Jubiläum auf der Neuen Messe. Es ist der größte Wettbewerb für intelligente Roboter und zugleich Treffpunkt für Wissenschaftler aus aller Welt, die sich zum aktuellen Forschungsstand der künstlichen Intelligenz austauschen. Leipzig erwartet 3500 Teilnehmer aus 40 Ländern und 40 000 Besucher.

Im Mittelpunkt des Cups stehen Fußball spielende Roboter, die in acht verschiedenen Ligen gegeneinander antreten und damit eindrucksvoll beweisen, was Roboter heute alles können. Daneben wird der Cup demonstrieren, welche Rolle Roboter für Industrie und Wirtschaft spielen können und wie sie schon im Alltag eingesetzt werden, zum Beispiel im Haushalt oder bei Rettungseinsätzen. ■



Robo-Cup: Neues aus der Welt der Robotik gibt's im Sommer in Leipzig. Foto: Leipziger Messe GmbH